

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

169 (22.7.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-574794](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-574794)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließlich Briefporto.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Reflektierte 75 Pf.

51. Jahrgang.

Rüstingen, Sonntag, den 22. Juli 1917.

Nr. 169.

Der deutsche Gegenangriff im Osten.

3000 Russen gefangen, 10 Geschütze erbeutet.

Heeresberichte.

(W. Z. A.) Berlin, 20. Juli, abend. (Amtlich.) Im Westen nur in Flandern starker Artilleriekampf. — Im Osten sind unsere Truppen zwischen Sereth und Strupa in scharfem Nachdrängen hinter dem weichen Feinde.

(W. Z. A.) Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Amtlich.)

Deutscher Kriegsausplatz:

Seeresfront des Generalleutnants Kronprinz Rupprecht von Bayern: In Flandern erreichte nach regnerischem Vormittag, der vorübergehend ein Nachlassen der Kampftätigkeit zur Folge hatte, die Artilleriekämpfe am Mittag wieder außerordentliche Heftigkeit. Feindliche Verluste bei Combraine und östlich von Messines schätzten. An der Artoisfront lebhafteste Feueraktivität zwischen dem La Passée-Kanal und Lens, besonders südlich von Poos. Bei Gavrelle nachts vorrückende englische Patrouillen wurden zurückgeworfen. Auch bei Ronchy griffen nach heftigen Feuerwechseln die Engländer erneut an, ohne weitere Erfolge zu erzielen. Südwestlich von Et. Quentin erlitten die Franzosen bei dreimaligen verheerlichen Angriffen gegen die von uns gewonnenen Gräben blutige Verluste.

Seeresfront des deutschen Kronprinzen: Nordwestlich von Croonne nahmen russische und Nordtruppen nach kurzer starker Feuerwirkung Teile der französischen Stellung am 20. Juli ein. Der Feind leistete erbitterten Widerstand und erlitt schwere Verluste. Über 350 Mann sind gefangen, zahlreiche Grabenwaffen und Beute eingebracht worden. Erst abends letzten Gegenangriff der Franzosen ein; sie führten zu schweren nördlichen Kämpfen, in denen einige von uns gewonnene Gräben wieder aufgegeben wurden.

Bei den anderen Armeen, auch bei der Heeresgruppe des Generalleutnants Herzog Albrecht von Württemberg außer einigen für uns günstig verlaufenden Vorbegehenden keine besonderen Ereignisse.

Deutscher Kriegsausplatz:

Front des Generalleutnants Prinzen Leopold von Bayern: Am 1. Juli hatte die russische Regierung in Ostgalizien einen Teil des russischen Heeres zur Offensive angeführt; die nach spärlichen Anlangserfolgen infolge ungeschwerter Verluste bald ins Stocken geriet. Der russische Soldat, dessen Wunsch nach Frieden an fast allen Stellen unserer Front in Annäherungsversuchen Ausdruck fand, war wieder umsonst für die Gantente gesopft worden. In Erwiderung des Angriffes der Russen, haben unsere Truppen gestern einen Gegenangriff begonnen. Unter persönlicher Leitung des prinzipalen Oberbefehlshabers brachen deutsche Fernschützen, nach wirkungsvoller Feuerberechtigung durch deutsche und österreichisch-ungarische Artillerie gegen die russischen Stellungen zwischen Sereth und Stota-Eins vor und brachen über drei starke Verteidigungslinien durch. Der Feind hatte schwere Verluste erlitten und wird in Auflösung geriet. Bis zum Nachmittag waren einige tausend Gefangene gemacht. — Bei Jacobshof, Dinsowka und Smorawa, sowie am Stodoch und bei Stota-Eins bis südlich des Dniesters nahm die Feueraktivität beständig erheblich zu. Einzelne Verstöße und gewöhnliche Gefechtsaktionen führten mehrfach zu schönen Teilerfolgen. Bei Rowina an der Dnawia sind neue starke russische Angriffe verheerlich abgelehnt worden.

Seeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Westschiffen härtester Feuer als in letzter Zeit. Auch in den Bergen östlich des Bergens von Resbodarstsch hat sich die Gefechtsaktivität erhöht.

Bei der Heeresgruppe des Generalleutnants Marschalls von Radetzky und an der mazedonischen Front nichts neues.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

(W. Z. A.) Berlin, 20. Juli. Den herausfordernden russischen Angriff zwischen Dniester und Karpaten haben unsere Truppen am 19. Juli durch Gegenstoß südlich des oberen Sereth beantwortet. Das Unternehmen ist vollkommen geglückt. Nach einer aus dem österreichisch-ungarische Artillerie vorzüglich unterstützten (schweren) Feuerberechtigung, die mit Tagesgrauen einsetzte, und in

den russischen Stellungen schwere Verwundungen anrichtete, haben unsere Sturmtruppen das russische Stellungssystem zwischen oberem Sereth und Strupa überannt und durchbrochen. Schon um 9.30 Uhr vormitags war die über 400 Meter hohe Kota Gora nördlich Borowa in unsere Hände gefallen. Der Angriff wurde durch flares, sonniges Wetter begünstigt. Die aufgelösten russischen Verbände wichen panikartig zurück. Ihre Verluste sind durch die Feuerwirkung in den zertrümmerten Stellungen und durch das Feuer unserer Besieger in dem rückwärtigen Gelände außerordentlich blutig. Wenige Stunden nach dem Angriff konnten bereits 3000 Gefangene und 10 erbeutete Geschütze gezählt werden. Russische Gegenangriffe beiderseits der Kota Strupa und Jalsca, die den Einbruch in die russische Front zum Stehen bringen sollten, wurden unter schweren russischen Verlusten abgewiesen. Unser linker Flügel drängte am morgigen, von Seen durchsetzten Oberlauf des Sereth entlang, während unser rechter Flügel beiderseits der Bohulinie Borowa-Larupal sich vorstieß. Die Linie Salocze-Glejew ist überritten und die russische Front bis zu einer Tiefe von 15 Kilometer durchbrochen.

(W. Z. A.) Wien, 20. Juli. (Amtlich) wird verlautbart:

Deutscher Kriegsausplatz:

Herausfordernd durch die von den Westmächten und Amerika gegen den Willen des russischen Volkes erzwungene feindliche Offensive schritten gestern früh die Verbündeten in Ostgalizien zum Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 Min. trafen sie zwischen dem Kanon von Borowa und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung und Tätigkeit. In den Vorbereitungen folgte der Sturmangriff, der von U. L. Abteilungen begleitet deutschen Infanterie. Die siegreichen Angreifer stießen durch drei ausgebaute Linien. Die Russen wichen in voller Auflösung, zahlreiche tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfeld zurücklassen. An Gefangenen waren bis gestern einige Tausend gemeldet. In den übrigen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einigen kleinen, für die verbündeten Waffen erfolgreichen Kampfhandlungen. Bei Rowina südlich von Salocze, erlitten russische Angriffe im Artilleriefeuer der Verteidiger. In den Karpaten eroberte sich das feindliche Geschützfeuer stellenweise über das feindliche Maß.

Italienischer Kriegsausplatz:

Am Isonzo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsausplatz:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Die Sommerkämpfe im Ost und West.

Von Richard Wäble.

Man muß immer darauf hinweisen, daß sie Nachrichten, die wir über Zustände und Stimmungen in den feindlichen Lagern und Heeren erhalten, mit Vorsicht zu bewerten sind. Wir laufen sonst Gefahr, jene so falsch zu beurteilen, wie sie uns oft genug beurteilen, um wider durch die Ereignisse überfordert zu werden. Das aber müßte dann auf unsere eigenen Wünsche, Hoffnungen, Stimmungen ungenügend zurückzuführen. Je zurückhaltender und ruhiger wir der Lage der anderen beurteilen, desto besser werden wir unseren eigenen Volk dienen, und der Entschädigungen um so mehr bedürftig bleiben, je mehr wir uns gewöhnen, unrichtige Nachrichten an den ungenügend zuverlässigen Tatsachen immer wieder zu messen und überprüften.

Über die Manneslust des russischen Heeres, über seine Unlust zum Angriff, über seine durch Jährenluft und eigenmächtigen Urlaub arg verringerte Frontstärke waren die ungenügenden, für uns also höchst angenehmen Nachrichten verbreitet. Sie waren über zum Teil für gewisse Monate zutreffend, zum Teil übertrieben, zum Teil Klammern der russischen Chowninstenpresse und ihrer auswärtigen Verbündeten. Wir haben aber wieder einmal ge-

fahren, daß solche Verhältnisse nicht dauernd sind und sich verhältnismäßig rasch ändern können. Das russische Heer hat seit den letzten Junitagen heftig und mit starken Kräften angegriffen, nach dem Zeugnis unserer Heeresberichte und der Kriegsberichterstattung vielfach die dreifache, die fünf- bis sechsfache Überlegenheit gegen unsere und unterer Verbündeten Truppen einsetzt. Die Führung hat auch nicht nur einzelne Einheiten, sondern beträchtliche Teile des Südheeres mit sich fortzuführen verstanden. Der Angriffsraum erstreckte sich südlich von nördlich der Boby Tarnopol-Borowa über den Dniester hinüber bis zur oberen Dniestrpa Solotwinos auf einer Front von reichlich 120 Kilometern. Aber auch westlich Lug und am mittleren Stodoch ist gekämpft worden, an der Staropawentine, in Rumänien und an der unteren Donau hat sich eine stärkere Feueraktivität und Unruhe bemerkbar gemacht, die die Rettung zu Angriffen auch dort in Aussicht stellte. Schließlich haben die Russen auch in der Gegend von Dinaburg, von Zarnog und an der Seltshora allmählich eine zunehmende Wirksamkeit entfaltet. Wo auch bei ihren Vorstößen herrscht keine zuverlässige Waffenruhe mehr. Militärisch ist es gleichgültig, mit welchen Mitteln es gelungen ist, die Kriegsanlust der Russen zu belegen. Doch bei dem russischen Bauer, der zu 75 Proz. nicht lesen und nicht schreiben kann, keine Gründe der hohen Politik, der Vertragsstrenge, keine moralischen Erwägungen, noch weniger aber die imperialistischen Kriegsziele der Zwos und Serentz verlangen haben, ist ohne weiteres klar. Auch unmittelbare Bestätigung durch Geld kann nicht zum Ziele geführt haben, weil man besteden immer nur Einzelne kann oder nicht Millionen. Man wird die Russen bei ihren unmittelbaren vorläufigen Nutzen gepödt haben, mit der Vorstellung, daß sie nur durch den Angriff zum baldigen Frieden, zur Heimkehr auf ihre Scholle und zum eigenen Wohlstand gelangen könnten; und man wird sicher auch vor Betrug nicht zurückgeschreckt sein. Für uns sind die Mittel gleichgültig und nur die Wirkung von Bedeutung. Ob und wann eine Gegenwirkung eintreten wird, müssen wir noch immer abwarten. In dieser Beziehung dürfen wir nicht vergessen, daß der Ausgang der Kämpfe von den anderen mit anderen Augen angesehen wird als von uns. Ihre Heeresberichte schreiben ihn anders, aber auch Tatsachen werden dort anders abgewertet als von uns. „Was ist Wahrheit?“ hat man doch in Italien die jüngsten Angriffe Gorbans am Isonzo und auf der Donalschlacht der Siebengebirge, die unglücklich verliefen als alle früheren, vielfach als Siege gefeiert. Warum sollen die Russen die vierzehntägigen Kämpfe Brisslow in Ostgalizien von ihrem Standpunkt aus nicht gleichfalls als Erfolge ansehen? Bei Rowina und Oragan hat er in der Tat eine Reihe von Vorteilen errungen. Seit dem Juli wurde der Angriff dann südlich des Dniester verlegt; es gelang dem dort befehligenden General Kornilow, die österreichisch-ungarischen Streikräfte am 8. Juli über die Dnawia und am folgenden Tage über die Bukowina zurückzudrängen. Die Stadt Galicz wurde von ihnen genommen und damit die Verbindung mit den nördlich des Dniester kämpfenden Truppen herabgestellt. Am 10. Juli gingen die verbündeten Streikräfte über die Dnawia zurück und am 11. eroberten die Russen die Stadt Poluca und folgten in breiter Front mit Vortruppen über die Dnawia. Ihre weiteren Angriffe sind dann an dem Einreifen deutscher Verstärkungen und zum Teil unter deren Gegenstoßen gelchert.

Augenblicklich scheint die russische Südwestfront durch ihre sehr hohen blutigen Verluste ohnehin zu sein und neue Verstärkungen abzuwarten. Dafür hat sich, wie schon bemerkt, die Gefechtsaktivität im Norden und im Süden lebhaft erhöht. Nichts deutet darauf hin, daß der weitere Angriff einhellig aufgegeben sei. Nur die Über, die die bisherigen Kämpfe wieder gelöst haben, beeinträchtigen die Stimmung der russischen Massen und könnten schließlich ihre Unlust erneut steigern. Den Selbstmitleidsbetrübungen Finnlands und der Ukraine sollte man militärisch vorläufig keine ausschlaggebende Bedeutung beimessen, vielmehr, als noch nicht feststeht, daß letztere sich wirklich von dem Großrussentum loslösen und es seinem Schicksal überlassen will.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind die großen Kämpfe noch nicht wieder aufgenommen worden. Unsere Heere aber haben an drei Stellen nennenswerte Erfolge erringt. Am 10. Juli erlitten sie die englischen Stellungen

gen an der handlichen Rüste und nach dem Segner über die Meer zurüd, der 250 Belangene in unseren Händen ließ. Seine Gegenstücke am 12. östlich Newport, in der Nacht vom 13. zum 14. und am 15. Juli bei Bombardade überleiteten. Der deutsche Erfolg bedeutet eine bessere Sicherung unserer Verteidigung an der handlichen Rüste. In der Kistenfront setzten wir am 14. Juli unsere Angriffe auf die französische Stellung längs des Damerikensiegfried fort, indem wir südlich Courteen (Befestigung) Gräben in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe errichteten. Schon am 28. Juni hatten wir in der gleichen Gegend unsere Linien verlegt. Auch hier überleiteten die Niederungsgefechte des Gegners am 14. und 15. Juli. Endlich haben wir am 12. Juli an der bekannten Höhe 304 auf dem Westufer der Maas die Gräben erneut genommen, die die Franzosen am 8. Juli zurückgerückt hatten. Vergebens sträubten sie sich am 14. Juli dagegen, vielen Verlusten endgültig anzuerkennen.

Inzwischen aber hat die Feuerkraft auf veränderten Fronten ganz erheblich zugenommen, zu schweren Kämpfen der beiderseitigen Geschützabteilungen geführt und sich zum Teil bis zum Vernichtungsfeuer gesteigert. Doch mit besonderer für die englische Armee an der handlichen Rüste und im Raum zwischen Floren und Armentieres. Doch ist auch an der Artilleriefront eine Zunahme des Feuers bemerkbar, die mit stärkeren und schärferen Erfundungsstößen des Gegners an den verschiedensten Punkten Hand in Hand geht. Auch in der Westkompanie ist die französische Artillerie von neuem von erheblicher Kampfkraft erfüllt. Am 14. Juli hat dann ein starker Angriff gegen unsere Höhenstellung südlich Raurou - Maronillers (5 Kilometer Front) stattgefunden. Nach zweitägigen erbitterten Kämpfen konnten die Franzosen an ihrem linken Flügel auf dem Hochberge ihre Linien in unsere Gräben hineinziehen, während der Angriff im übrigen fruchtlos blieb.

Das ist noch nicht der Anfang eines neuen Durchbruchversuches unserer beiden Gegner, aber man könnte einleitende Kämpfe einer neuen Offensive darin erblicken. Jedenfalls mahnt auch das wieder zur Vorsicht, die einzelnen Nachrichten über eine Verdrückung der feindlichen Offensivkraft auf das nächste Jahr nicht als unbedingt zuverlässig zu betrachten. Bemerkenswert ist, daß die Tätigkeiten der Artillerieverbände hinter den Fronten auf beiden Seiten wieder beträchtlich zugenommen hat. Unsere Luftkräfte hat sich besonders Bahnstationen und Lager hinter der englischen Front in Flandern und hinter der französischen Front in der Westkompanie zum Ziele gewandt. Das sind wiederholt Vorboten größerer Kämpfe gewesen.

Kritische Stunden in Rußland

Es ist unverkennbar: Die provisorische Regierung muß ihre Kriegspolitik mit der Waife in der Hand der ihr treu ergebenen Truppen gegen die Freunde des sofortigen, auch eines Sonderfriedens, vertheidigen. Die Vorkämpfer am Diensta, über die wir gestern nähere Einzelheiten wiedergegeben haben, tragen einen sehr ernsten Charakter. Die heutigen Meldungen besagen allerdings, daß die Unruhen beigelegt sind. Dafür sind aber neue Schwierigkeiten entstanden aus den Unabgängigkeitsbestrebungen einzelner Landesteile. Finnland, der Ural und der Krim.

Die großen Worte über die russische Offensive werden in den Hintergrund gedrängt von den innerpolitischen russischen Ereignissen. Die militärischen Vorkämpfer scheinen mit ihrem Unternehmen in Ostasien auch festgehoben zu sein und die einwirkende Gegenwirkung der Zentralmächte zwischen Jalta Vix und Sereth wird ein übriges tun, die russischen Offensivmaßnahmen zum Scheitern zu bringen.

Die Krim erklärt ihre Unabgängigkeit.
 Stockholm, 20. Juli. Von hoher türkischer Seite verlautet mit Bestimmtheit, daß die Krim ihre Unabgängigkeit erklärt hat.

Die Meinung der Volkswirtschaft.
 (L. U.) Amsterd., 20. Juli. Handelsblattet meldet aus Stockholm, daß die Volkswirtschaft meinten, nur der Friede könne der Feuerung der Lebensmittelpreise ein Ende machen; erst wenn die Armee nach Hause geschickt worden sei, könne die wirtschaftliche Lage wieder hergestellt werden. — In Gelsingfors meurent Marinestruppen, die fast alle Volkswirtschaft sind. Viele Offiziere sollen getötet worden sein.

Odeffa in der Hand der Revolutionäre.
 Basel, 20. Juli. Ausfolge Slowo berichtet, Odeffa sei vollkommen in der Gewalt revolutionärer Regimenter, die die durchmarschierenden Truppen an der Weiterfahrt zur Front verhindern. Zwei Beamte der provisorischen Regierung wurden gefangenommen. Das Volksausschüsse des Arbeiter- und Soldatenrates erweist sich als machtlos. Die revolutionären Truppen fordern die Einwohnerhaft zu Friedensfundebungen und zur Ablegung der provisorischen Regierung auf, die in enalidischen Golde stehen würden. An den Bahnhöfen sind Maschinenengemeinde aufgestellt, um die Truppen an der Weiterfahrt zu hindern.

Ein Sonderausfluß.
 (W. L. B.) Petersburg, 20. Juli. (Petersburger Telegrammen-Agentur.) Die vorläufige Regierung beschloß, im Hinblick auf eine Reihe von Fragen, die durch Wiederberstellung der Ruhe in der Hauptstadt entstanden sind und die sofortige Lösung verlangen, gemeinsam mit dem Vorkämpferausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates einen Sonderausfluß einzurichten, der in völliger Verbindung mit dem Oberkommando und den Truppen des Petersburger Militärbesatzes sein wird. Ziemlich Ausfluß werden Arbeiter- und Soldatenrat, Leiter des Marineministeriums Ledebeff, als Vertreter der vorläufigen Regierung und Gotsz als Vertreter des Vorkämpferausschuß angeordnet.

Der finnische Landtag für die Autonomie.
 (W. L. B.) Stockholm, 20. Juli. (Melbung des Schwedischen Telegrammbureaus.) Der finnische Landtag nahm mit 136:55 Stimmen einen Gesetzentwurf über die Autonomie Finnlands an. Der Abänderungsvorschlag des Jungfinnen Dallos, wonach der Vorschlag der provisorischen Regierung unterbreitet werden sollte, wurde mit 104:86 Stimmen abgelehnt.

Ein Attentat auf Kerenski?

(W. L. B.) Petersburg, 19. Juli. (Reuter.) In Glog sind auf Kerenski Schüsse abgegeben worden, die ihn aber nicht trafen.

Argentinien und Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Die Abendblätter melden: Vor kurzem wurde, wie gemeldet, in Berlin ein argentinischer Protest überreicht, der u. a. eine Entschädigung wegen der erfolgten Verletzung argentinischer Schiffe verlangte. Bis vor einigen Tagen noch wurde die Angelegenheit als recht ernst für die Aufrechterhaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien angesehen. Inzwischen aber hat sich die Lage dahin geändert, daß auf eine friedliche Erledigung der Angelegenheit in nächster Zeit gehofft werden kann.

Vom Seekrieg.

Ein blaues Eingekindnis.

(W. L. B.) Göteborg, 20. Juli. Svenska Dagbladet vom 18. Juli teilt mit: Die englische Geländehaft in Stockholm gab am 17. Juli in einer Erklärung zu, daß das schwedische Schiff Ripen von britischen Seeleuten auf der Rückfahrt von Kirkwall ausgeplündert wurde. Auf alle Ansprüche betreffend Bergung des Schiffes verzichtete daher die englische Regierung.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. L. B.) Paris, 19. Juli, nachmittags: Täglichkeit der beiderseitigen Artillerie an der ganzen Front, besonders stark zwischen Sonne und Aiane, in der Gegend von Caucure und Craonne und auf dem linken Mos-River. Südlich von St. Quentin madica die Deutschen getrennt abend gegen 9 Uhr nach heftiger Beschließung einen Angriff auf einer Front von ungefähr 800 Metern, östlich von Gaudy und auf dem Hügel „Wühle oder Wände“. Es gelang dem Feinde, in ungenügender Weise die ersten Linien zu fallen, aber ein mit Infanterie unterstützter Gegenangriff warf ihn aus dem größten Teil der von ihm besetzten Gräbenlinie wieder hinaus. Gestern abend griffen die Deutschen nach sehr heftiger Beschließung unserer neuen Stellungen beim Walde von Bocourt im Gegenangriff an. Unser Feuer brachte sie inessen zum Stehen, bevor sie unsere Linien erreichen konnten. Handstreich auf unsere Gräben am Benthese und dann südlich von Signeul und in der Gegend von Douaumont scheiterten vollkommen, dagegen gelang es einer unserer Abteilungen bei einer gelungenen Umrückung östlich von Echoviller, dem Feind ernste Verluste zuzufügen und Gefangene einzubringen.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. L. B.) Rom, 19. Juli. In der Nacht zum 18. griffen feindliche Sturmtruppen, unterstützt durch heftiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer, unsere Stellungen westlich von Belfe an. Der Angriff wurde von unserer mässigen Infanterie, durch fortgesetztes Eingreifen der Artillerie, glatt abgewiesen. Während des gesamten Tages wiesen wir in der Gegend des Belino-Berago (Subsidiar) durch Gegenangriff feindliche Abteilungen ab. Die nach Artillerievorbereitung einer unserer kleinen Wachen angriffen. An der Front der jüdischen Alpen waren die Artillerieunternehmungen heftiger. Unsere Artillerie schickte eine kleine feindliche Schanze auf dem Poggio (Monte Nero), schickte die Truppen auf den Höhen bei Ponte Santo und beschwerte die Bewegungen der feindlichen Abteilungen und Frontinfanterie auf den rückwärtigen Verbindungen auf der Höhehöhe von Delfe und auf dem Karst. Der Gegner beschloß unsere Stellungen östlich von Monte Gatarina, auf dem Monti-River und südwestlich von Verite. Die Hauptangriffe war an der ganzen Front lebhaft. Ein im Luftkampf abgeschlossenes feindliches Flugzeug fiel bei Gago ab.

Politische Rundschau.

Münster, 21. Juli.

Die deutsche Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften über die Teilnahme an der Stockholmer Konferenz.

Am 20. Juli ging das folgende Schreiben über die Teilnahme von Partei und Gewerkschaften an der Stockholmer Allgemeinen Sozialistenkonferenz an die Delegation des russischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenvertreter, A. S. des Genossen Wladimir Kofanoff, A. S. in Stockholm, ab:

Werte Genossen!

Der Vorstand und die Delegation der deutschen Sozialdemokratie haben den Bericht über die mit der Delegation des russischen Kongresses der Arbeiter- und Soldatenvertreter abgehaltene Konferenz in Stockholm glücklich beendigt. Sie bestätigen auf neue Ihre bereits durch Brief vom 7. Juni gegebene Erklärung über die Teilnahme an der in Stockholm geplanten allgemeinen Sozialistenkonferenz.

Die deutsche Sozialdemokratie hat in Deutschland vornehmlich annerkennendsten Gedanken seit Kriegsausbruch scharf befaßt. Sie ist durchaus der Auffassung, daß die Revolutionen, die nach der allgemeinen Sozialistenkonferenz noch nicht klar und unambigüer über die Ereignisse bekannt geben oder bei der Teilnahme an der Sozialistenkonferenz über finanzielle Verhältnisse besprechen, auf das entscheidende befaßt werden müssen.

Die deutsche Sozialdemokratie hat bereits durch Meldung ihres Vorstandes und Ausschusses vom 19. April, die Einberufung mit der Zielbestimmung des Arbeiter- und Soldatenrates erklärt.

Die deutsche Sozialdemokratie ist bereit, die diesen Grundfäden entsprechenden Befehle der Konferenz anzuerkennen und durchzuführen, wobei sie voraussetzt, daß es sich dabei nur um Befehle handelt, die auf alle Parteien auswirken, und daß alle an der Konferenz teilnehmenden sozialistischen Parteien der Irreführungen Räuber sich verpflichten, diese Befehle selbstständig mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften durchzuführen.

Die deutsche Sozialdemokratie wünscht den Bemühungen der russischen Genossen um das Zustandekommen der Konferenz herzlich den besten Erfolg und erweist, daß es in Stockholm

gelingen wird, für ein gemeinsames Arbeiten aller sozialistischen Parteien ein Einverständnis zu erzielen.

Mit sozialistischen Grüßen

Für den Reichstag des Sozialdemokr. Partei Deutschlands, gen. Fr. Gertz.
 Für die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, gen. C. Ziegler.
 Für die Delegation der deutschen Sozialdemokratie, gen. G. Müller.

Die Kohlenverjorgung im kommenden Winter.

Von ausländischer Stelle werden über die Kohlenverjorgung folgende Angaben gemeldet:

Die Produktion. Die Kohlenfrage ist eine sehr ernste Angelegenheit geworden, da die Produktion von Kohlen zum Verbrauch sehr gering ist. Das kommunikat für die Kohlenverjorgung steht daher vor einer äußerst schwierigen Aufgabe. Es muß ein Ausgleich geschaffen werden, vor allem durch Zusammenlegung von Betrieben. Auch muß die Ausfuhr an Kohlen auf das Notwendigste beschränkt werden.

Die Produktionsgebiete sind in folgenden Gruppen erfaßt worden: Rheinisch-westfälischer Kohlenbezirk, Norddeutschland, die rheinisch-westfälischen Kohlenbezirke, die schlesischen Braunkohlenlager und das Saargebiet. Alle diese Kohlengebiete haben Vertreter im Kohlenkommissariat sitzen. Täglich werden hier Sitzungen abgehalten und es wird hier zwischen den Produzenten und Konsumenten direkt verhandelt und ausgeführt.

Die Verteilung. Durch die Verordnung vom 17. Juni d. J. ist die Kontrolle der Industrie (ausschließlich das Kleinvertrieb, das jährlich weniger als 10 Tonnen Kohlen verbraucht) geregelt. In einer neuen Verordnung, die in diesen Tagen veröffentlicht wird, soll der Verbrauch an Hausbrand, der Randwirtschaft und des kleinen Gewerbes geordnet werden. Die Gemeinden des Reiches werden in zwei große Gruppen eingeteilt: in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern und in Randgemeinden. Während vom Reichskommissariat nur die Oberverteilung vorgenommen und bestimmt wird, wieviel Kohlen zur Verteilung kommen, haben die großen Gemeinden in ihren Bezirken und für die kleinen Gemeinden die Randräte die Unterverteilung selbst in die Hand zu nehmen. Die Oberverteilung soll sich nach der Bedarfs- und der Besonderebedingungen richten. Den Kommunen wird ein gewisses Beschlagsmaßrecht eingeräumt. Es können vom 1. November ab bei Händlern und Privaten die Kohlen, die den eigenen Bedarf übersteigen, beschlagsmäßig und für den Hausbrand und die Randwirtschaft freigegeben werden. Die bundesstaatlichen Regierungen können in Stelle der Kommunalverbände auch andere Organe mit der Verteilung beauftragen. Die Gemeinden, die in einem Kohlenbezirk liegen, sind gewissen Beschränkungen unterworfen.

Wieviel kommt nun zur Verteilung?

Diese Frage kann erst dann beantwortet werden, wenn das Resultat der Erhebungen vorliegt, die am 1. September vorgenommen werden sollen. Für jeden Verjorgungsbereich wird eine bestimmte Kohlenmenge festgesetzt, die in er ersten Verjorgungsperiode, beginnend am 1. August, geliefert werden kann. Damit soll erreicht werden, daß ein vielfeilt günstiger liegender Kommunalverband sich mit Kohlen nicht vollziehen kann, während andere Gemeinden noch keine Kohlen erhalten haben. Bei dieser Verteilung sind die Gemeinden in drei Gruppen eingeteilt: in die großen Verjorgungszentren mit etwa 100 000 und mehr Einwohnern, die eine vorzugsweise Verjorgung verlangen, weil es schwer hält, das nötige Quantum an Kohlen schnell heranzuschaffen; ferner in die zweite Gruppe von Gemeinden, die mehr als 10 000 Einwohner haben, und in die dritte Gruppe, der alle übrigen Gemeinden angehören. Die Verjorgungsbereiche gehören der dritten Gruppe an. Bei der Verjorgung werden Braunkohlen wegen deren geringeren Heizkraft im Verhältnis zur Steinkohle mit 1,7 der Aof mit 0,7 bewertet. Erhalten die Großstädte an Kohlen 100 Proz., so vermindert sich das Quantum bei der zweiten Gruppe der Gemeinden auf 75 und bei der dritten Gruppe auf 50 Proz.

Diese Regelung soll nur für die erste Verjorgungsperiode gelten. Der Zweck ist, daß jeder Kommunalverband auch schon bei der ersten Verjorgung den ihm zugehörenden Teil an Kohlen bekommt. Dadurch soll etwas Bestimmtes nicht nur für den Händler, sondern auch für den Konsumenten erreicht werden.

Erhöhung der Prostration — Wenzel der Reichszulage.

Das Kriegsermächtigungsamt gibt bekannt: Mitte August 1917 wird die allgemeine Prostration an Wehl für den Verjorgungsberechtigten von 170 Gramm auf 230 Gramm wächtig erhöht. Vor dem 15. April 1917 betrug die allgemeine Prostration 200 Gramm, während weitere 20 Gramm in Strafmitteln, soweit solche zur Verjorgung fanden, gegeben wurden. Den Wachsen entsprechend ihrer Verjorgungsmenge. Von demselben Zeitpunkt ab kommt die seit Mitte April 1917 ermäßigte verbilligte Reichszulage von wächtiglich 250 Gramm wieder in Kraft. Für die Bemessung der Steuer- und Schwerartikelpulagen und des Wehieres für fehlende Artikel sind die zuletzt festgesetzten Bestimmungen unverändert. Anfang Oktober 1917 ist auf Grund einer bis dahin vorzunehmenden Erniechtung und Verjorgung die zu verteilende Prostrationsmenge an Wehl, Fleisch und Kartoffeln erneut festzusetzen. Die den Betriebsleiterorganen zuzulegende Menge an Brotgetreide wurde durch Beschluß des Bundesrats vom 1. August ab auf den 15. April in Geltung genommenen Satz von 9 Kilogramm monatlich wieder erhöht.

Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes? Im Reichstage verlautete, daß der Volksherr in Konstantinopel, Herr von Müllmann, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt werden und daß Dr. Helfferich den Vorkandidaten in Konstantinopel übernehmen werde.

Vor der Ernennung der Minister. W. L. B. meldet: Der Kaiser begab sich am Freitag abend 5 1/2 Uhr zum Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, wo sich der Reichszulage Dr. Winkels bereits eingefunden hatte. Auf 6 Uhr waren geladen die stimmführenden Reichsminister zum Bundesrat, die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die Staatssekretäre, das Präsidium des Reichstages und die führenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen. Die Geladenen versammelten in den Räumen des Staatssekretärs bis gegen 9 Uhr in angetrag-



Bekanntmachung. Frühkartoffeln.

Gegen Ablieferung des Bezugsabschnitts Nr. 15 der heut gültigen Lebensmittelkarte werden von heute Sonntag ab in den folgenden verdienstlichen Geschäften sowie in der Gemüsehändlerstelle des

Berft-Wohlfahrts-Vereins, Wilhelmshavener Straße 40, Frühkartoffeln abgegeben. Empfangsberechtigt sind die Inhaber der Brotausweisarten bis einschließl. Nr. 20.000.

Es entfallen auf den Bezugsabschnitt Nr. 15 2 Pfund und auf 1/2 Anteil der für die laufende Woche gültigen vollen Kartoffelrate 100 gr. Der Verkaufpreis beträgt 16 Pfennig für das Pfund. Verbraucher, die ihren Frühkartoffelbedarf aus eigenen Gärten decken, werden nicht beliefert.

Rüstringen, den 21. Juli 1917. [2537]
Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung. Wir suchen für unsere Panzstellen in Altengroden einen Arbeiter.

Diesem steht vom 1. November d. J. an ein Wohnhaus auf den Gärten und Gartenland zur Verfügung. Bewerbsangebote erbiten wir bis zum 28. d. Mts. nach dem Rathaus Sebeliusstraße, Zimmer 2.

Rüstringen, den 19. Juli 1917. [2536]
Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Das Kriegsverorgungsamt hat vielleicht Gelegenheit, einen großen Vorrat Heu zu beschaffen. Eine Probe hiervon ist bei Herrn Oekonomierat Müller, Alimenhof, sowie bei Herrn Dr. Cornelius, Böckenstraße, zu befragen. Interessenten werden ersucht, sich diese Probe anzusehen und dann dem Kriegsverorgungsamt schriftlich aufzugeben, welche Mengen Heu sie, falls die Beschaffung gelingt, zu übernehmen bereit sind.

Rüstringen, den 21. Juli 1917. [2535]
Kriegsverorgungsamt.

Bekanntmachung.

Auf Bezugsabschnitt 2 der Einmachedertarte werden vom 27. Juli ab

1 1/2 Pfund Zucker

(Probe und feiner Zucker) abgegeben. [2534]
Rüstringen, den 21. Juli 1917.

Kriegsverorgungsamt.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 23. Juli cr. werden abgegeben auf Lebensmittelkarten Feld 10

- am 24. Juli
- 3/4 Pfund Nudeln
Feld 11 am 26. Juli
- 1/4 Pfd. Sago oder Weizengries
Feld 12 am 28. Juli
- 1/2 Pfd. Haferpräparate und
1/2 Pfd. Dauergemüse.

Rüstringen, den 19. Juli 1917. [2490]
Kriegsverorgungsamt.

Soziald. Verein Delmenhorft.

Sonntag, den 22. Juli,
abends 7 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Jul. Wolf, Roppelstraße.

Tagesordnung:

- 1. Quartalsabrechnung.
- 2. Die allgemeine politische Lage.
- 3. Vorträge, Entwürfe und Wahl des Delegierten.

Beteiligungsbescheinigung ist wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwünscht.

Der Vorstand.

[2479]

Güterhändler Kinder-Korbwagen

zu verkaufen. Siebelsburg,
Mittelstraße 6a, l. [2504]

Möbel!

geh. Bettstellen, Kleiderbüchse
Bestimm. Tisch, Sofa, Bett-
stellen billig z. verk. Schade,
Rüstringen, Grenzstraße 54.

Arb.-Gesangverein Eichenland.

Der schlichten Bitterung
halber findet der Ausflug
nicht statt.

Der Vorstand.

Zum deutschen Kaiser

Güterstraße 116.

Täglich Solikonzert.

Um geneigten Zutritt bitten

[4494] O. Raschke.

Grütmachers Spielehaus

Kaackstr. 6

Täglich: 2490

Wittig- und Wendessen

Eutlaufen terrier, auf
den Namen Eutlaufen hören,
mit Gewinnsache 112. Wieder-
beleger erhält 50 Mark
Belohnung. Der Ankauf wird
gewünscht. Abzugeben Sie-
marckstraße 142. [2528]

Säuglings- und Kinderkrippe

des Berft-Wohlfahrts-Vereins

Anmeldungen zur Aufnahme werden beim Wohlfahrts-Verein, Arbeiteramt 2. Stock entgegen-
genommen. Geschäftstage 8 bis 1 1/2 Uhr vorm.
und 4 bis 6 1/2 Uhr nachmittags. [2527]

Berft-Wohlfahrts-Verein.

Kriegs- und Volkstüchen

der Stadt Rüstringen.

Am Sonntag den 22. Juli cr. sind geöffnet
von 11 1/2 Uhr ab die Kästen in der
Kaiserstraße, Wellenstraße
Bremer Straße, Friederikenstr.
[2525] Die Kästenverwaltung.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Dienstag den 24. Juli 1917
abends 8.15 Uhr:

Der Herr Senator.

Lastspiel in 3 Akten
von Franz v. Schönthan und Gustav Kadalburg.
Spielleitung: Curt Born.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Roonstr. [2460]

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Störtebeker- u. Edo-Wiemens-Str.

Rüstringer Sparkasse.

Von dem Grossherzogl. Staatsministerium
als mündelsicher anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. :
Nebenstelle: Gökerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.

Zinsfuss 3 1/2 Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder
Geschäftsstelle erfolgen.
Anlagestelle für Mündelgelder.
Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Besorgung neuer Zinsscheinbogen.
Uebernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern,
Mieten, Hypothekenzinsen etc.
Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.
Kostenlose Abgabe von Haussparkassen.
Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft
oder Hinterlegung von Wertpapieren.
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit
auferlegt. [2592]

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Während der Gerichtsferien

sind die Geschäftsräume sämtlicher
Rechtsanwälte von Wilhelmshaven
und Rüstringen an Dienstagen,
Donnerstagen und Sonnabenden
nachmittags geschlossen.

Die Prinzessin von Neutralien

Ein vornehmes Lustspiel in 4 Akten.

Hauptdarsteller: Henny Porten, Paul Bildt
Dieser Film von Rudolf Siebrach geschickt gemacht,
findet nicht Henny Porten auch in Paul Bildt einen
tüchtigen und lebenswürdigen Darsteller.

Frauen, die sich opfern

Kriminalstückspiel in 4 Akten
von Carl Schneider, Regie Richard Eichberg.
— Hauptrolle: — [2538]

Ellen Richter.

Es gelang uns, das Erbschaftsrecht
für diese beiden großen erfolgreichen Schläger
für Wilhelmshav. Rüstringen zu erwerben.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstringen.

Sonntag den 21. Juli, abends 8.30 Uhr,
im Versammlungslokal Edelweiss, Böckenstr. 91:

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahmen.
2. Quartalsabrechnung und Bericht.
3. Bericht von der Generalversammlung in Rön.
4. Kartellbericht.

Kollegen! Angeichts der außerordentlich wichtigen Tagesord-
nung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen unbedingt
erforderlich. Die Kreisverwaltung.

Kolleg! Bestellungen auf Generalversammlungsprotokolle
werden bei dem Untersekretär und im Bureau bis zum
25. Juli entgegen genommen. [2475]

Variété ■ Métropol.

Gastspiel der Berolina-Sänger
Direktion: Emil Banola [2519]
nur noch bis 31. Juli cr.

Ab Sonntag den 21. Juli 1917

Neuer Spielplan.

Unser blauer Junge, Volksstück mit Ges. in 1 Akt.
Eine geborgte Familie, urkomische Posse
sowie der brillante Solostück, u. a. Alfred Dresslers
Zauberakt, Direktor Emil Banolas Zwergentheater
„Der Rattenfänger von Hameln“ usw.

Jeden Sonntag nachmittag 3.30 Uhr
Familien- und Kinder-Vorstellung
Kleine Preise. — Neue Kinobilder. —
Anfang der Abend-Vorstellung 8 Uhr.

Sozialdem. Wahlverein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Montag, 23. Juli d. J., abends 8.30 Uhr
im Versammlungslokal Edelweiss:

Mitglieder-Versammlung der Frauen.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Reichsfrauentagung in Berlin.
2. Vorstandswahlen und Beschließenes.

Um zahlreichere Beteiligung der Genossinnen ersucht
Der Vorstand. [2516]

Danksagung.

Für die mir anlässlich des mich betroffenen
Trauerfalles erwiesene freundliche Teilnahme
sage ich auf diesem Wege allen Beteiligten
herzlichen Dank. Wilh. Morisse.

Theater Burg Hohenzollern

Gastspiel
Blatzheim

Sonntag, 22. Juli:
2 Vorstellungen 2

Anfang: nachm. 4 Uhr,
abends 8 Uhr.

In beide Vorstellungen
Blatzheim
in seiner Glanzrolle
in dem falkigen
Schwank
Der müde Theodor

Vorverkauf von 10 bis
1 Uhr nachmittags
Theaterinspr. Nr. 27

Volkstheater

Bremer Straße 3/5.

Täglich große
Spezialitäten-
Vorstellungen.

Julie Gebbert, Konzert-
sängerin. [2484]
Georg Müller, Zund,
Musikal. Kapellm.
Albert Hammer, Ham-
burg. Orig.-Humorist.
Gehw. Krüger,
Konzertist.
Paul Kaufmann, homo-
epische Sourette.
Julius Kästl, Hand-
land-Krobal.
Schweitzer Graf,
Konzertist in höchster
Beliebung.
Willy Gehrau, Humorist
Reinhold u. Co.,
Wolfs von Jericho.

Adler

Theater [2509]
Direktor Karl Bremen.

Heute Sonntag
den 22. Juli 1917

2 Vorstellungen 2
Nachm. 3 1/2 Uhr
u. Abends 8 Uhr

Die Clardas- fürstin.

Wahng.-Kleiderkrant
zu verkaufen. [2501]
Hilfstraße 6, part. I.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Zahlstelle
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Nachruf.

Im Weiten fiel unser
langjähriges Mitglied,
der Schneider
Georg Punke
Euer jähren Anbender!
Der Vorstand.

